

Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift
Band: 14 (1936)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

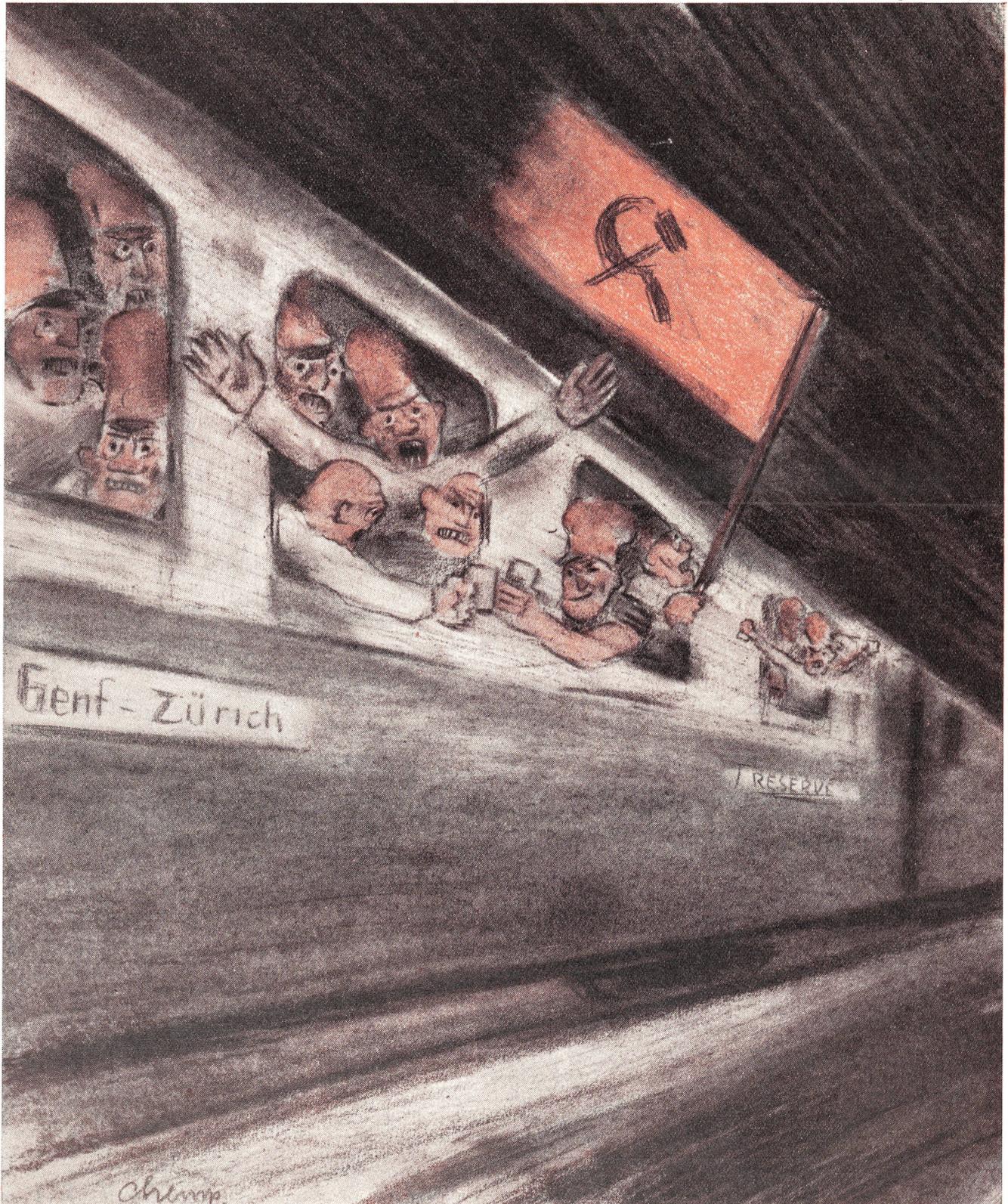
Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bärenspiegel

Fahrt ins Rote

Zeichnung von Chemp



Wir, die Genfer Sechsendreissig,
Stimmen gegen die Armee,
Aber fahren tun wir gern und fleissig
Gratis mit der S. B. B.

Schulden wir auch schon so lange
Unsern Beitrag der Sektion,
Macht uns dieses gar nicht bange:
Den zahlt Moskau für uns schon!

Heudüfte

Balsamisch duftet irisches Heu
Herüber von den Matten;
Man schafft daran vom Hahnenschrei
Schier bis zum letzten Schatten.

Bis in die Städte weit hinein
Trägt flugs der Wind die Kunde.
's muss allenthalben Heuet sein,
So heisst es in der Runde.

Es schnuppert Näschen jetzt und Nas'
Und schwelgt in diesen Düften.
Ein Parfüm, meint die fremde Bas',
Liegt weich in allen Lüften.

Mit Houbigant und Coty mag
Den Heuduft man vergleichen;
Zwar steht des Bauers Arbeitstag
In einem andern Zeichen.

Als Schwärmer, das ist bombenklar,
Wird mancher uns betupfen,
Der gratis kriegt in jedem Jahr
Vom Heu den ärgsten Schnupfen.

Doch hinterm Heuet gleisst und prangt
Des Sommers warmes Wetter,
Wo's tatzelwurm und riesenschlangt
Ergötzlich durch die Blätter! Irisché

⊙

Die Schwiegermutter

„Elsi, los, we der Herr Tüderli öppe
niecht dir e Hüratsatrag mache sötti,
de säg ihm, är sölli mit mir spräche.“
„Ja, Mama. Wenn er mer aber kene
macht —?“
„De säg ihm, i welli mit ihm spräche!“

*

Der Zweck

„I cha gar nid begryfe, Edi, wieso du i
der Schuel däwä fuul bisch. Lue de nume,
es chunt ganz sicher no einisch d'Zyt, wo
du de froh wirsch sy, i der Geografie, i der
Geschicht, ir Naturkund deheime z'sy.“
„Ganz sicher, Vatter, das gloube-n-ig o.
Wenn i de einisch afah, Chrützworträtsu
z'löse...“

⊙

Lieber Spiegel!

Wir haben eine Hühnerzucht.
Unlängst kroch ein Huhn durch ein Loch
hinaus und ging im Wald spazieren.
Es kam ein Fuchs und frass es.
Meine Frau ist hervorragend pädagogisch
veranlagt.
Also benützte sie die Gelegenheit zu
einer Demonstration.
Sie erzählte unserem sechsjährigen Heinz
die Geschichte.
„Da gschsch es jitz. Wül das Huehn
nid isch brav gsi, het's du der Fuchs
gfrässe.“
Heinz nickt stillschweigend.
Aber er denkt intensiv nach:
Und dann fragt er:
„Gäll Mammi, wenn es aber brav gsi
wäri, de hätte mir s ggässe —?“ OHA

Der fixe Junge

Der Herr Direktor will einen neuen Aus-
läufer engagieren.
Er fixiert also den Kandidaten und rollt:
„So, Usläufer weit Dihr bi mir wärde?
Jääää, wüsst Dihr, i cha die fule Hagle
nid lyde, wo nie nüt gseh, was nötig isch,
dene me ging alles zersch sälber säge muess.
Wüsst Dihr, was i meine —?“
„Ha, Herr Tiräktor. Söll ig öppe schnäll
furt und Euch e neue, subere, wysse
Chrage ga choufe —?“

*

Kindermund

Der kleine Fritzli hat Geburtstag.
Zufällig kommt eine Tante zu Besuch
und sieht den Gabentisch.
Sie merkt, was los ist, geht auf Fritzli
zu und sagt:
„I gratuliere Dir rächt härzlech zu dym
Geburtstag.“
„Merci vielmal“, sagt der kleine Mann.
Dann blickt er suchend auf dem Gaben-
tisch herum und meint schliesslich:
„Wo eigetlech, Tanti?“

⊙

Thermometer

Mina, die neue Perle, soll für Frau
Direktor ein Bad zubereiten.
Es muss genau achtundzwanzig Grad
sein.
„Mina, isch ds Bad nonid fertig?“
„Wou.“
„Und?“
„Achtezwanzgi.“
Frau Direktor entschält sich und taucht
unter.
Wutschrei.
Krebsrot entfährt Frau Direktor den
Fluten.
„Mina, wieviel Grad het das Wasser??“
„Tezwänzgi.“
„Gäht mer ds Thermometer!!“
Frau Direktor messen persönlich.
Das Thermometer zeigt auf zwanzig,
achtundzwanzig, dreissig, fünfunddreissig,
vierzig, fünfundvierzig —
„Mina!!!“
„Hö, we Du das Houz sövu lang dinne
lasch...“ Pips

⊙

Wie du mir...

„Also, my liebe junge Ma, Dihr heit
d'Absicht, my Tochter z'hürate. Sehr
schön. Aber i ha mi unterdesse-n-über
Euch erkundigt und...“
„Das ha-n-i o über Euch gmacht!“
„Was? I däm Fall wei mer lieber vo
öppis anderem rede —“

*

Hausmusik

Olga spielt mit Hingabe Klavier.
Der Vater hört ingrimmig zu.
„I höre ja scho uf, wenn es di stört.
Aber i möchti drum nume d'Zyt z'tod-
schlah.“
„D'Zyt? Oh, i gloube, die isch jitz
scho lengstens underem Bode.“

Der Grund

Bumm erhält seinen Monatslohn.
Aus Versehen gibt man ihm zehn Franken
zuviel.
Bumm beeilt sich, das Geld einzustecken
und verduftet schmunzelnd.
Beim nächsten Zahhtag ereignet es sich,
dass man ihm fünf Franken zu wenig gibt.
Bumm schlägt mächtig Krach.
Die Sache wird untersucht.
Und es kommt heraus, dass Bumm
vorher die zehn Franken zuviel gekriegt hat.
„Das isch jitz aber scho der Gipfel,
Herr Bumm! Da reklamieret Dihr hüt
däwä, und wo mer nech die zäche Fränkli
z'viel ggäh hei, da heit Dihr e ke Ton
lah ghöre —?“
Bumm entrüstet sich.
„So? Wüsst Dihr: einisch lah-n-i so ne
Fähler mynetwäge no passiere. Aber we
sech die Sach de wiederholt...“

⊙

Physik

„Also, heit Dihr jitz begriffe, dass ent-
gägessetzi Pole-n-enandere-n-azieh?“
„Ja, Herr Lehrer, so ganz aber doch nid.
We das der Fall isch, de müesste doch der
Nordpol und der Südpol sech längstens
am Aequator troffe hat — — —“

*

Verplappert

„Werum chunsch du nid, Otti, we der
Vatter rüeft?“
„Ha nüt ghört.“
„So? Und drü Mal het er der grüeft.“
„Nid wahr. Nume zwöi.“

*

Der Eindruck

Bumm war eingeladen.
Ohne seine Frau.
Er erzählt ihr anderntags:
„Uf d'Frou Diräktor ha-n-i gester wirk-
lech en unuslöschleche-n-Ydruck hinterlah.“
Frau Bumm ist schrecklich eifersüchtig.
Sie forschet:
„Soso? Wieso de??“
„-I hare drum d'Tomatesosse über ihri
neui Sydekluft glärt...“

⊙

Telefon

Bimm telefoniert Bumm.
„Moinnss, Bumm, wie geits? Los emal,
chönttisch da mir hundert Stei pumpe?“
„Was seisch, i verstah kes Wort?“
„Oeb du mir chönttisch hundert Stei
pumpe?“
„Also die Verbindig isch miserabel,
i ghöre gar nüt.“
„Hundert Stei sötti ha —“
„Wie? E settigi Souerei! I ha ke Ahnig,
was de seisch, d'Leitig isch kaputt.“
Da mischt sich das Amtsfräulein ein.
„Die Verbindig funktioniert tadellos,
myni Herre!“
Bumm knirscht:
„So gäht Dihr ihm doch die hundert
Fränkli, Dihr tonners Trucke!“ Godi

Der Vorteil

Der Herr Pfarrer hat einen schönen Garten.

Mit leuchtenden Erdbeeren darin.

Die Dorfkinder wissen das.

Und die Erdbeeren schwinden dahin.

Wie Märzschnee an der Sonne.

Der Herr Pfarrer beschliesst, Böses mit Gutem zu vergelten.

Er lädt also die Dorfkinder alle zu sich ein.

Er serviert ihnen Erdbeeren mit Nidle.

Und dann fragt er:

„So, Chinder, isch jitz das nid viel, viel besser, als heimlech i my Garte z'gah und Aebbeeri abzrysse —?“

„Ja, Herr Pfarrer“, echot es im Chor.

Und jetzt kommt der moralische Moment.

Dann fragt er mit erhobener Stimme:

„Und warum isch das besser??“

„Wüll mer jitz no grad d'Nidle derzue überchöme!!“

Tätsch

Tempora mutantur

Emma will studieren.

„Ah, was studiere, Emmy, was meinsch o! Tue du lieber hürate. D'Manne wei gar nid so gschydi Froue.“

„Das isch zu dyr Zyt so gsi, Mamma, hützutag isch das anders worde.“

*

Im Eifer

„Mina, lüget nid! I weiss ganz genau, dass Dühr mys grüne Chleid treit heit, wo-n-i bi furt gsi. D'Chöchi vo z'Herr Huebers het nech gseh und mers gseit.“

„Ach wo, das isch nid wahr. Das tuet si nume, wüls mer so guet gstande-n-isch!“

*

Der Unverzagte

„Und mys Töchterli, Herr Chnüsli, das cha de grad so guet choche wie klavierspiele.“

„Oh das macht gar nüt. Mir chöi ja de im Wirtshuus ässe.“

*

Im Büro

„Dühr erinneret mi ganz a d'Venus vo Milo, Frölein.“

„Herr Diräkter, Dühr schmeichlet mer.“

„Durchus nid. Wenn ig mer überlege, was Dühr hie im Büro leistet, de gloube-n-i tatsächlech, Dühr heiget o kener Arme.“

*

Die schonende Form

„Und — heit Dühr also em Schuemachermeister dä tötlech Unfall vo syr Frou schonend bybracht?“

„Ja. I ha druf abe sofort es Paar Schueh bi-n-ihm gchouft.“

©

Lotto

Erster Preis: eine fette Gans.

Man schreit Zahlen und das Publikum bedeckt seine Karten.

An einem Tisch brüllt einer „Lotto!“

Frägt der Lottoleiter:

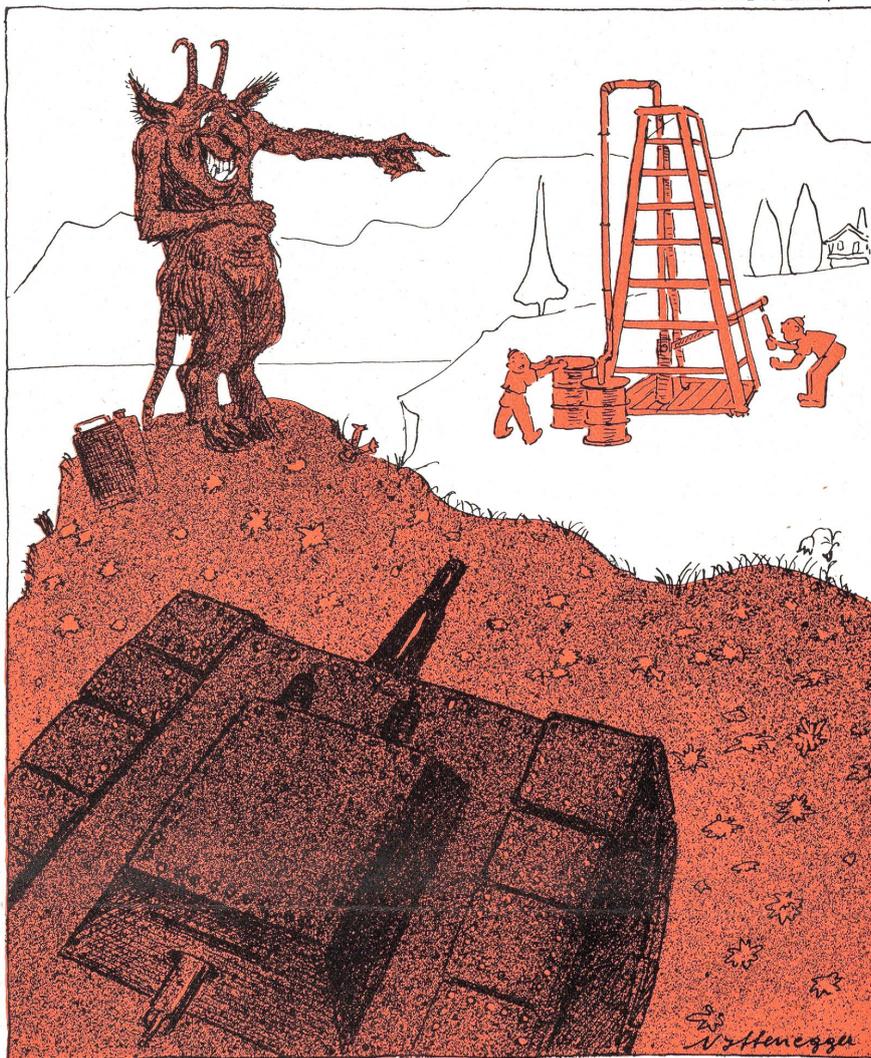
„Wär gwinnt die Mordsgans?“

Und eine Frauenstimme antwortet:

„My Brütigam.“

Petrolbohrungen in der Schweiz

Zeichnung v. Chemp



„Petrol wär schön, aber es weckt g'fährliigi Instinkte...“

Kindermund

Heulend kommt Otti heim.

Er hat eine arge Beule am Kopf.

Der böse Max hat mit Steinen nach ihm geschmissen.

„Werum hesch mer de nid grüeft, Otti?“

Ottis Augen leuchten auf.

„Jä, chasch du de o chempele, Muetti?“

*

Das grössere Uebell

„So nes Päch. Stellet nech vor: my Frou het hüt am Morge are Chlorfläsche gschnüfflet. I ha müesse der Dokter lah cho. Zwängz Stei het mi die Sach gchostet.“

„Das isch no gar nüt. Myni het gester imene Modesalong umegschnüfflet. Vierhundert Stei muess i bläche.“

*

Eine Frage

Herr Bumm geht ins Café.

Unvorsichtigerweise nimmt er auf einem Stuhl Platz, auf den ein Herr seinen Hut hingelegt hatte.

„Herr! Sie sitzed ja uf myn Huet!!“

„Oh, bitte um Entschuldigung. Weit Dühr de scho gah —?“

Der Schlaumeier

Der Lehrer gibt als Aufgabe, in einem Aufsatz das Lustigste zu erzählen, das jeder Schüler bisher erlebt habe.

Der kleine Emil ist schlau.

Er schreibt:

„Mein lustigstes Erlebnis war so lustig, dass man es gar nicht beschreiben kann!“

*

Familie

Kurt und Karl zanken sich.

„Es grössers Kameu aus di gits gar nid.“

„Wou: di.“

Der Vater meldet sich:

„Jitz höret uf. Dühr schynet ja ganz vergässe z'ha, dass i de o no im Zimmer inne bi!“

©

Bundeshaus

„Herr Dokter, chönntet Dühr mir nid füfzg Fränkli pumpe?“

„Hm, i weiss nid, da muess i zersch no drüber schlafe.“

„Usgezeichnet. De warte-n-ig euch hüt am Zwölfi vor em Bundeshuus!“

Aus unserem Leserkreis

Myn Spiegel

Ja, üse Bärespiegel z'Bärn,
Dä lies i für mys Läbe gärn!
Wen-i mal dä nüm überchumm,
De isch's o mit mym Läbe-n-um.

Aer bringt halt geng die beschte Sache,
Brüele möchti-me vor Lache
Und geng weiss är öppis Neus,
Träfi Witz u anders Gschmeus.

Mys Fürtech isch ja jitz no nass
Vom Lache-n-über sövil Gschpass!
Kei Spiegel isch so guet wie dä,
Lueg dry! De chasch es Byschpil näh!

Allerdings

Die Kellnerin stellt die Suppe vor den
Gast.

Und meint: „s gseht ganz nach Räge-
n-us.“

Der Gast probiert die Suppe.

Und sagt:

„Gseht nid nume, es chüstet o so.“

Der Schotte

Das ziemlich verspätete Mädchen fragte
einen Schotten:

„Wie alt schätzen Sie mich?“

Der Schotte lächelte boshaft.

„Fragen Sie doch lieber wen anders.
Wir Schotten sind zwar als geizig bekannt.
Aber wir sind doch nicht so geizig, wie Sie
es hoffen...“

*

Ruhe...!

„Frau Baumgartner,“ sagte der Arzt,
„Ihr Mann muss Ruhe haben, vor allen
Dingen Ruhe!“

„Aber, Herr Doktor,“ sagte die Frau,
„er hört ja nicht auf mich!“

„Ein sehr gutes Zeichen, Frau Baum-
gartner, ein sehr gutes Zeichen!“ erwiderte
der Arzt.

Fridericus

*

Logik

„Soso, fuf Franke hesch du gester bim
Jasse verspielt? Das isch d'Straf derfür
dass du nid bi dyr Frou deheime blibe
bisch.“

„Was ächt! U de die zwe Ghüratne,
wo's gwunne hei — ??“

Wunschträume...

Zeichnung von A. Bieber



Der billige Qualitätswagen

Kleine Steuern / Niedrige Versicherungsprämien / Geringer Benzinverbrauch

Schneifer & Cie., Bern, Schwarztorstrasse 58, Telefon 23.344

Der gute 24er

TABAK

nur 40 Cts.

rein holländische
MischungM^{me} J. Gogniat

Fusterie 1 - Genève

Tél. 45.881

Sage-Femme

Pensionnaires

Man spricht deutsch

17

Hotel z. Wilden Mann

Aarberggasse und Ryffligässli

Restaurant und Burestube

empfehl't sich bestens

Franz Peschl

CAFÉ DELLA CASA BERN

Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-
Bier. — Feine offene und Flaschenweine. —
Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für
Sitzungen. Es empfehl't sich bestens O. Wüthrich.

Café Rudolf

RESTAURANT FRITZ EGLI

empfehl't sich bestens
Autoanlageplatz

21



Qualität u. günstiger Einkauf:

Regen-
Stock-
Garten-
Strand-
Balkon-
Taschen-
Spazierstöcke
Reparaturen und Ueberziehen

Schirme

— Touristenstöcke
Schirmfabrik LÜTHI
Bahnhofplatz-Schweizerhofaube, BERN

Sicherheit - Schutz
+ GUMMI +

6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar,
lagerfähig 5 Jahre. Diskreter
Versand gegen Nachnahme oder
Marken, auch postlagernd ohne
Namen, nur Buchstaben, durch
Postfach Transit 278, Bern. —
Alle ändern hyg. sanit. Artikel
ebenso in bester Qualität.

PERROQUET
DANCING-BAR

Damen

Diskrefion
Amrein Heiden
Telephon 204.

Hotel Schweizerhof Bern

Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof.
Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle,
Konferenzzimmer. Restaurant français, Grill.

Grosses Café-Restaurant.

H. Schüpbach, Dir.



CAFÉ CINA

HOTEL DE LA GARE
NEUENGASSE 25Das Beste aus
Küche und Keller

J. CINA

Café Barcelona, Aarberg-
gasse 19, Bern

Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine
Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestration
(einzig in Bern) Inh. J. Romagosa



Lederwaren

sowie

Reise-Artikel



Spezialhaus

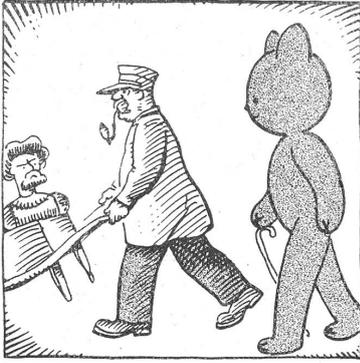
K. v. HOVEN

KRAMGASSE 45
5% in Rabattmarken

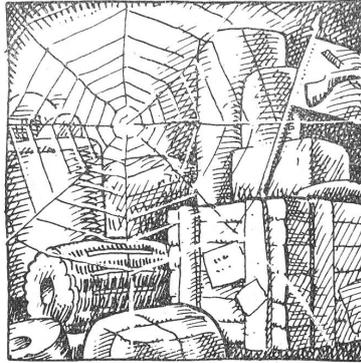
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy und der verschwundene Schützenbrunnen

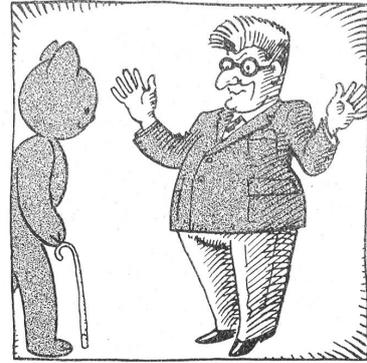
Zeichnungen von Fred Bieri



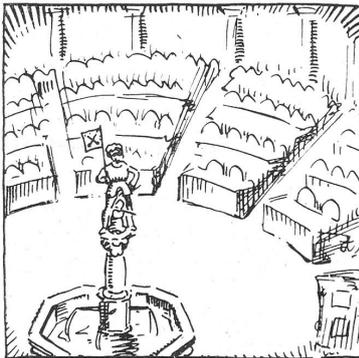
1. Der Schützenbrunnen, wie ihr wißt,
Hat den Verkehr be-hindernißt
Und deshalb wurde er vor Jahren
Schnell umgelegt und fortgefahren.



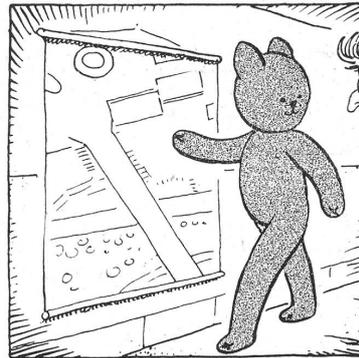
2. Jedoch den Ort der Aufbewahrung,
Den brachte niemand in Erfahrung,
Bis daß der Teddy mal entdeckt,
Wo ihn die Baudirektion versteckt.



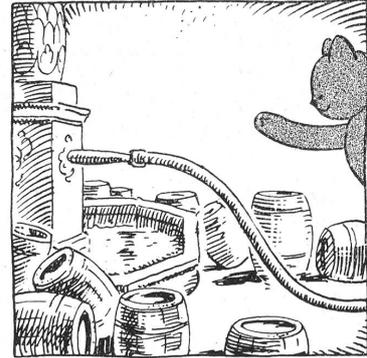
3. Nun sprach der Baudirektor zwo:
„Ja, neu aufstellen! Aber wo??
Ich bitte: überreicht mir Pläne
Betreffs Placierung der Fontäne!“



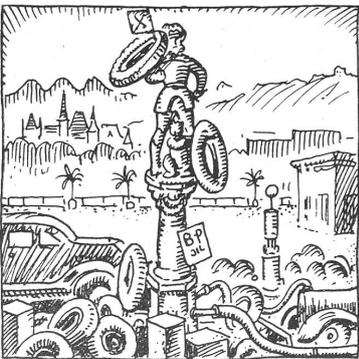
4. Der Teddy sagt: „Wie wär' das mal
Grad z'mitts im Nationalratsaal?
Ob Wasser plätschern oder Worte
Spielt kein rouleau an diesem Orte!“



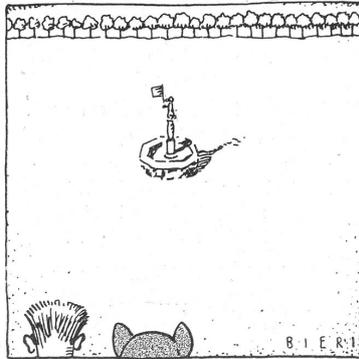
5. „Aesthetisch wär' er auch von Nutzen
Auf jener wundervollen Chrußen,
Die man beim Eingang Kirchenfeld
Nun einmal auf die Welt gestellt.“



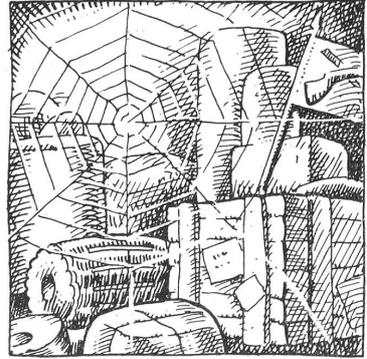
6. „Ich hab's“, ruft Teddy mit Gebrüll,
In's Berner-Regout Neuveville!!
Beim Schaffiser braucht man dort eben
Genügend Wasser — (für die Reben!)“



7. Das Dach der Graben-Groß-Garasje
Käm' auch als Standplatz noch in Frage,
Verbunden mit der strikten Weisung:
„Trinkwasser! Nur für Kühler-Speisung!“



8. Am wirkungsvollsten aufgestellt
Wär' er wohl auf dem Beundenfeld;
Da dürft' sich niemand mehr beschweren,
Man könn' nicht drum herum verfehren!



9. Doch sprach der Baudirektor II,
Daß all das blöder Quatsch nur sei. —
So bleibt der Brunnen dein versteckt
Als Altertümer — Fundobjekt.

Ojeh

Blütenlese

Die „Seeländer Volksstimme“ gibt am 19. Mai folgendes kund:

„Kehrichtabfuhr Neuordnung mit wesentlicher Verbesserung

Der Gemeinderat erlässt betreffend die Kehrichtabfuhr eine neue Weisung, deren wichtigster Bestandteil die Zurücksetzung des Abfuhrbeginns von sechs Uhr morgens auf sieben Uhr morgens bildet. Damit ist die Hauptforderung des Publikums erfüllt. Die neue Kehrichtabfuhr dürfte sich nun doch einleben. Sie wird mit der Zeit der Stadt zur Zierde gereichen.“

Vermutlich dürfte die Stadt, um diese ihre Zierde gebührend zu würdigen, die Kehrichtabfuhrmänner als Ehrenkomitee mit Armbinde und Goldrosette schmücken, sowie die duftenden Wagen im Festzug, mit Musik, Blumen und hübschen Jungfrauen begleiten lassen...

Aus dem „Stadtanzeiger“:

„**Ärztlicher Sonntagsdienst** Aufahrt, den 21. Mai 1936 steht für Notfälle (Unglücksfälle, akute Erkrankungen, Geistesstörungen usw.) zur Verfügung: Poliklinik: Telephon Nr. 21.074.

NB. Dieser ärztliche Sonntagsdienst ist nicht unentgeltlich und soll sich auf Notfälle beschränken.“

Also das gibts in Bern im Jahre 1936! Geisterspuk à la Mittelalter... Jaja, die langsamen Mutzen: erst heute kommen sie so allgemach in den Aberglauben —!

Aus dem „Stadt-Anzeiger“:

„**Alleinsteh. Witwer, 60 J. alt, gesund u. kräftig, solid u. friedl., sucht**

Lebensgefährtin
oder auch **Beschäftigung gleich**
gleich welcher Art, gegen Kost und Logis. Offerten unter Nr. 32193 an das Anzeigerbüro, Ryfflig. 5.“

„Oder auch Beschäftigung gleich welcher Art“ — nanu?

Aus dem „Stadt-Anzeiger“:

„**Besser. Arbeiter od. Beamter, alleinstehend, m. Möbeln, findet schönes**

Heim
bei Witwe, wo ihm alles besorgt wird. Adresse erteilt unter Nr. 32114 Publicitas, Ryffligässchen 5.

Die „alles“ besorgende Witwe scheint ja sehr vielseitig zu sein.

Aus dem Stadt-Anzeiger“:

„**Feierabend!**
Es muss aber für Ihren Radio bemüht sein, gleich 3 Sender miteinander zu bringen. Eine Ueberprüfung in meinen modernst eingerichteten und geräumigen Werkstätten wird ihm gut tun.“

Wirklich, es muss für diesen armen Radio sehr bemüht sein, solcherlei zu tun.

Aus dem „Stadt-Anzeiger“:

„A u g e b o t

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass der Amtshelfe b. d. Deutschen Gesandtschaft, Anton Hubert Ramrath, wohnhaft in Bern, Willadingweg 73, mit Barbara Bolz, ohne Beruf, wohnhaft in Bottrop, Aegidistrasse 63, die Ehe miteinander eingehen wollen.“

S t a n d e s b e a m t e .“

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass der Standesbeamte ein sehr schlechtes Deutsch schreibt.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben am 7. Juni unter dem Titel „Der Oberrhein im Süddeutschen Stromkreislauf“ folgendes:

„**Sich selber kaum schnell genug scheint der Strom. Hier gerade, zwischen der Wettstein- und der Johanniterbrücke, die die beiden Basel verbinden, wendet er sich endgültig nach Norden. Hinter sich hat er all die übersprudelnden Abenteuer seiner ersten Kindheit gelassen: die Gletscher des Gotthard, die Fahrt durch die Höllenschlucht, das Sichverlieren und Wiederfinden im Bodensee, den jähen Fall von Schaffhausen, die hüpfenden Schnellen der beiden „Laufen“.**“

In der Tat, der Rhein ist zu beglückwünschen, dass er solche Abenteuer hinter sich gebracht hat! Entsprungen an den „Gletschern des Gotthard“ (wo, sagt die Red. der „M.N.N.“ genauer), musste der Aermste mal vorerst irgendwo irgendwo ins Graubündnerische hinüberklettern, sich zerteilen (der blöden Schweizer Geografie wegen...) und die entsetzliche Höllenschlucht (wir sagen: Via Mala, oder meint der gute Schreiberling am Ende in seiner geografischen Verwirrung die Schöllenen wegen der Teufelsbrücke??) passieren... Und dies alles unter dem Titel „Der Oberrhein im Süddeutschen Stromkreislauf“! Zumindest gesagt: eine Geschmacklosigkeit.

Aus dem „Stadt-Anzeiger“:

„**Ältere Frau oder Mann (event. Schreiner) fände bleibendes**

H e i m

bei einer kleinen Einlage.
Offerten befördert unter Nr. 32185 Publicit. Bern.“

Frage eins: wieso — Schreiner?!

Frage zwei: findet sich wirklich bei einer kleinen Einlage ein Heim??

Aus USA wird gedrahtet:

„**Frau Elvira Franklin aus Leavenworth (Mississippi) hat ihr zehntes Kind bekommen; im Privatheruf ist sie „Dame ohne Unterleib“ auf Jahrmärkten.**“

Jaja, das Land der unbeschränkten Möglichkeiten...

Aus dem Stadt-Anzeiger:

„**Wer kommt mit Tochter ca. 4 Wochen ans Meer und hätte Interesse an gemeinsamen Wanderungen?**
Offerten bitte unter Nr. 31540 an das Anzeigerbüro, Ryffligässli 5.“

An Hemmungen scheint der Inserent nicht grade zu leiden.

V e r h ö r . . .

„... haben Sie nicht schon mit Gerichten zu tun gehabt?“

„Nur in Zivilsachen!“

„Ganz richtig; es waren die Zivilsachen eines Korporals, die Sie gestohlen hatten!“

S c h u h p u t z e n

„Also, Frölän, geschter z'Aben han ich myni Schueh vor d' Türe-n-ane gstellt und jitz hüt em Morge stöhnd sie genau no so unberührt da —?“

„Bigryfflig, Herr, in öiserem Hotel wohned ebe nu ehrliigi Lüt...“

Ein gutes Geschäft

„**Uf eues Seva-Los triifts hunderttused Fränkli**“, sagte die Wahrsagerin.

„**Fabelhaft. I verehoufe-n-echs sofort um d' Helfti!**“

D a s B e d a u e r n

„Herr Bumm, d'Frou Hueber isch grad da gsi und het e Soukrach gschlage wäge däm Gschirr wo si bi-n-is ghouft het. Es heigi ja überall Sprünger ir Glasur und sie würd nechs am liebste mitenand a Chopf schmeisse, het sie gseit.“

„Und was heit Dühr ere ggantwortet —?“

„I ha gseit, es tüegi mer leid, dass Dühr nid da syget.“

H ü t e

„Das Hütli macht mi um zäh Jahr jünger. Findsch nid o, Miggi?“

„Wie alt bisch de?“

„Füedryssgi.“

„Mit oder ohne Tschäber?“

Wir wollen nicht
dass die Leute mehr Bier trinken
Wir wollen
dass mehr Leute Bier trinken
Bier ist gesund

Berndeutscher Dienst am Kunden

Lieber Spiegel!

Letzthin machte ich mit einigen Freunden einen Bummel in den Frühling. Wir wandten uns der Ruine Geristein zu. Bei einem Bauernhause sahen wir einen Tisch aufgestellt mit allerlei Ess- und Trinkwaren darauf. Wir dachten erst zur Ruine zu gehen und nachher da haltzumachen.

Wie wir aber etwa 20 Meter am Tisch vorbei waren, schrie uns der Bauer nach:

„He, heit Dühr de kei Durscht, Dühr Soucheibe?!“
Für Wahrheit bürgt

Polé

Zirkus

Polke ist im Zirkus als Mädchen für alles engagiert. Der Direktor sagt:

„Ziehen Sie gleich diese Weste an. Es wird auf Sie geschossen werden, aber das kann Sie kalt lassen. Es passiert Ihnen gar nichts, die Weste ist absolut kugelsicher.“

Polke zittert.

„Aber, wenn mir nun doch was passiert —?“

„Tut nichts. Dann kriegen die Leute ihr Geld wieder zurück.“

Der Diplomat

„Du, Vatter, hüt het is der Lehrer ir Tschaaggöpfis gfragt, wo nume zue druf hei antworde chönne.“

„Soso. Hoffetlech bisch du eine vo dene zue gsi.“

„Allerdings.“

„Was het de der Lehrer wölle wüsse?“

„Wär d'Schybe ir Turnhauue vercheibet heigi...“

Vonder Kunst

Meier sitzt am See und malt. Kommt wer vorbei und frägt:

„Werum malet Dühr?“

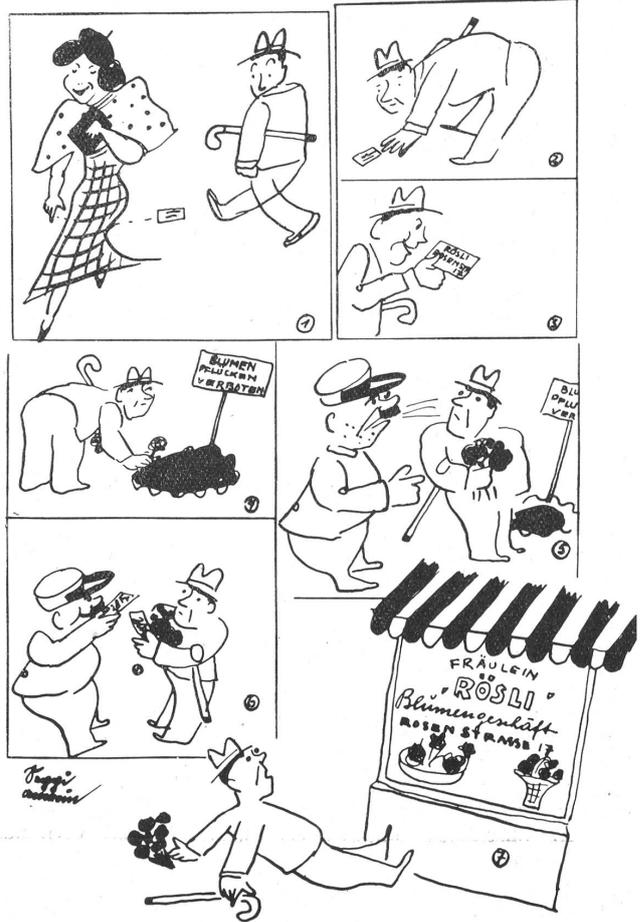
„Das isch my Bruef. Die Bilder verchoufe-n-i de speter.“

„So? Das muss aber schwär halte, wo-n-es doch so viel nätti Ansichtspostcharte vo dere Gäged git —“

„Sag es mit Blumen“ -!

7 Bilder ohne Worte

Zeichnungen v. Seppi Amrein



Heiratslust

Bumm bittet den Chef um Urlaub. Grund: Heirat des Grossvaters.

Der Chef hört misstrauisch zu.

„Was, eue Grossvater hüratet? Scho wieder? Sowyt i mi ma erinnere, isch ja das jitz innert emene Jahr ds vierte Mal?“

Bumm zuckt resigniert die Achseln.

„Was weit der, Herr Diräkter. Dä Hergottsdonner hüratet äbe-n-alli Bott wieder.“

Die Liebesprobe

„We de hinecht der Herr Bopp z'Bsuech chunnt, Idy, so sing ihm doch öppis vor, gäll?“

„Ja, Ideli, stell sy Liebi zu dir uf ne Prob...“

Finanzen

Arm in Arm wandeln die Verlobten.

„Also dreihundert Stei verdiene-n-i im Monet. Was meinsch, Heidi, chunsch du dermit us?“

„I scho. Aber was wottsche de du tue?“

Radio

„Isch das nid es herrliches Radio-Konzärt gsy geschter z'abe?“

„Has nid gehört! Sit mer neu! Fuessböde hei la mache, bruuche mer ä kes Radio meh!“

Kindermund

Die fünfjährige Ursula sagt zu ihrem kleinen Spiegelgefährten Kurtli:

„So, du wärisch jitz Herodes und i wär d'Frou Odes.“

Eins nach dem andern

Ein kleiner Bub läutet.

Er trägt eine Katze im Arm.

Die Frau öffnet die Türe.

„Grüessech wou, i hätti gärrn die zwöi Stei, wo Dühr für dä usgschribe heit, wo Euch Eue Kanarievogu wieder bringt.“

„Aber das isch doch e ke Vogel, das isch ja ne Chatz. Wo hesch de das Vögeli?“

„Das isch drum ir Chatz inne.“

Bei Blasius

„Usgschlosse, Herr Schuehmaker. Das Gedicht cha-n-i nid für ne Füfliber wäg-gäh. My ganzi Seel ha-n-i doch dry ta.“

„Säge mer also: fuf fufz —?“

Die Gleichung

Der Mathematiklehrer gibt die Aufgabenhefte zurück.

Er sagt dazu:

„Meyer, ig ha Euch uf-gäh, e Glychig mit zwo Unbekannte z'löse. Mir schynt aber, Dühr heiget se mit zwo Bekannte glöst!“



NEUESTE NACHRICHTEN

Schweiz

Bern. — Wie man aus eingeweihten Kreisen vernimmt, gedenkt die Pressestelle des Berner Stadttheaters im kommenden Winter auf den Programmzetteln nicht bloss die Namen der betreffenden Künstler, sondern auch jenen der jeweiligen Souffleuse anzugeben. Wir müssen diese Absicht nach Kräften gutheissen, denn viele Theaterbesucher wünschten sich ja schon längst, den Namen jener ausgezeichneten Dame zu wissen, von der sie schon soviel vernommen haben.

Bern. — Der gesamte Bundesrat hat sich bei Fr. Gerber in chiropraktische Behandlung begeben zwecks Stärkung der Rückgratwirbel.

Zürich. — Wie verlautet, soll die Landesausstellung eine ganz gewaltige Ausdehnung annehmen. Der Kantonsrat soll bereits für die Erstellung der Halle mit spezifisch zürcherischen Produkten den angrenzenden Kanton Thurgau gepachtet haben.

Ausland

Leningrad. — Wie der russischen Presse zu entnehmen ist, dient das Fallschirm-Abspringen, das bekanntlich geradezu als der Bolschewiki-Volkssport betrieben wird, nicht bloss ganz harmlosen Zwecken. Man beabsichtigt nämlich, im gegebenen Fall mittels kolossaler Geschwader von Riesenflugzeugen Legionen von Russen durch die Luft in fremdes Gebiet zu verschicken, wo sie in Massen auf die Territorien herabgelassen werden können, um allerhand Objekte, wie Bahnhöfe, Brücken, Fabriken etc. zu zerstören. Damit die Sache nicht weiter auffällt, hat die russische Regierung zwangsmässig diverse Sprachkurse angesetzt und lässt fremde Uniformen, Volkstrachten usw. am laufenden Band herstellen. Angesichts der reichlich mangeln-

den geographischen Kenntnisse der Russen könnten sich dann aber leicht einige fatale Verwechslungen ergeben. Wer weiss, ob dann jeder Sowjetmann das Gelernte alles auseinander halten kann und Ausdrücke, wie „Heil“, „Moins“, „Eja-Eja“, „Schuschnix“, „Morning“, „Allons enfants“ usf. nicht vermengt —? Die Folgen sind nicht auszudenken, wenn beispielsweise so ein abgesetzter Bolschewik, angetan mit einer schweizerischen Obersten-Uniform, in Berlin unter den Linden herumrennt, die geballte Faust zum Gruss in die Luft streckt und allen Leuten sein „God save the king“ zubrüllt —?

Bluff-Town. — Hier ist, wie die „Daily Lie“ meldet, ein Klima-Museum eröffnet worden. In hermetisch verschlossenen Räumen werden sämtliche Klimen der Welt, vom Jungfrauoch-Ozon bis zum innerafrikanischen Urwaldbrodem, vorgeführt. Als Wärter für das Museum werden ausschliesslich Mitglieder des Völkerbundesrates angestellt werden können, da es sich ja erwiesen hat, dass nur diese Leute die Fähigkeit im höchsten Grade besitzen, sich mit Leichtigkeit jedem Klimawechsel und jeder Winddrehung anzupassen.

Tokio. — Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass die bei den Japanern so weit verbreitete Kurzsichtigkeit vom vielen Reis-Essen herrühre. Der Reis enthalte nämlich einen gefährlichen Stoff, der die Augen schädige. Durch eine Indiskretion ist nun bekannt worden, dass jeder Japaner, der sich aktiv mit Politik oder Aussenhandel abgeben will, eidlich verpflichtet wird, niemals mehr Reis zu essen.

Nordkap. — Der deutsche Botschafter v. Ribbentrop hat eine Einladung eines Eskimohäuptlings zur Seehundsjagd angenommen. Es ist noch nicht bekannt,

wann Ribbentrop von diesem Robben-Trip zurückkehren wird.

Paris. — Der neue Ministerrat beauftragte seinen Präsidenten, sich über die kommende Politik vor der Kammer nur sehr zurückhaltend auszusprechen. Also durch Blum und durch die Blume.

London. — Die „Daily Mail“ vernimmt, dass der Negus beim Verlassen seiner Hauptstadt laut geweint hat und ausrief: „Addjes Abeba!“

New York. — Der bekannte Theater- und Variétédirektor Ziegfeld soll an Ex-Kaiser Wilhelm II. die Anfrage gerichtet haben, ob er nicht bereit wäre, zusammen mit Alphons XII., Amanullah und dem Negus als Männerquartett aufzutreten; als Lied werde vorgeschlagen: „Es liegt eine Krone...“

Berlin. — Dr. Goebbels hat gestern keine Rede gehalten.

Berlin. — Frau Dr. Goebbels dementiert die vorstehende Nachricht energisch; ihr Mann habe mindestens zwei Stunden im Schlaf gesprochen.

Madrid. — Der vorgestern gewählte Ministerpräsident, welcher gestern demissionierte und heute wiedergewählt wurde, wird morgen den gestern zurückgetretenen, vorgestern erschossenen und übermorgen wiederzuwählenden frühern Ministerpräsidenten nochmals erschossen lassen, wenn er nicht selbst vom vorgestern gehängten und nachher zurückgetretenen Ministerpräsidenten vorher noch vergiftet werden wird. Das ganze Land ist froh, dass sich die Lage nun endgültig abgeklärt hat.

Rom. — Der neue Kaiser hat gestern den ganzen Tag mit seiner antiken Münzensammlung verbracht; der Duce mit seiner modernen. Dem Kaiser fehlt ein einziges Stück; dem Duce fehlen mehrere.



Wurscht isch Wurscht
si d'Säck au leer
so wird mer doch
mis Herz nöd schwer.
Bi der Blauband Brissago
blibt en Gniesser immer froh

Blauband Brissago FABBRICA TABACCHI BRISSAGO
die alleinmächte

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2, Bern

Du Liebe,
am liebste grad
e. Bernina, min
Framm!

Bernina

Schweizer Nähmaschine
mit vielen praktischen Vorteilen

BRÜTSCH & CO., ST. GALLEN

Schwitzbäder
Massagen
Türkisch Bad
BERN, Zeitglockenlaube 4
Tel. 32.258

Verlangen Sie immer den echten
RAMSEIER
APFEL-WEIN
Die Qualitätsmarke.

Depot Bern: Telefon 34.365

Lugano **Hotel Brünig Blaser**
am Hauptplatz, Nähe See und Seilbahn. Alle
Zimmer mit fliessendem kalten und warmen
Wasser von 2.50 und Pension von 7.— Fr. an.
Das ganze Jahr offen. Bes. Ruedi Blaser-Koch.
Gleicher Bes. d. weltbekannten Grotto Helvetia

HUG

Herrenhalbschuhe
von Fr. 8.80 an.

Gebroder Georges
Bern, Marktgasse 42

Aus dem Bärengraben

Ich habe eine Glatze; ein ziemliches Tirolerknie. Da fragt mich gestern einer:
„Wosch du verreise?“
„Nei, wie ehunsch du uf die Idee?“
„He, wiu du d'Haar ja scho ypackt hesch!“

* Polé

„Auso i ha scho mygozeu viu Lüt gehennt vo aus vergässe hei. Aber der Gifpu isch doeh der Kassier Brönima.“

„Werum?“

„Steu der vor, dä isch nach Amerika dürebrönt u het vergässe, d'Kasse mit-znääh!“

*

„Was, du issisch Fleisch? Und i ha ging gemeint, du sygisch Vegetarier...“

„Bin i o. Aber hüt isch drum my Fasttag.“

*

„I möchti nume wüsse, wieso mir myner Scheiche immer yschlafe.“

„Wül si ging i dyr Gsellschaft sy...“

*

„Wieso fraget Dühr eigetlech jede Patiänt, was er zletzt z'Mittag ggässe heigi, Herr Tokter?“

„Nach der Uskunft mache-n-i drum de my Rächmig.“

*

„Ds Mittagässe ehöit Dühr mir monatlech zahl. Aber bitte immer pünktlech.“

„Ke Angst. I wirde jede Tag punkt Zwölfi da sy.“

*

„Vier Töchter ha-n-i, aber no ke Schwiegersuhn.“

„Und ig ei Tochter. Aber scho drei Schwiegersuhn.“

*

„Wo chume-n-i häre, Buebli, wenn ig da ar Matte nah ging der Aare na gah?“

„A d'Nordsee, Frölein.“

*

„Syt Dühr jitz mit em Erfolg vo euem Hüratsinserat z'friede?“

„I weiss nid. I hürate-n-erseh i zwo Wuche.“

*

„Vatter, die Rächmig, wo du mer gesehter gmacht hesch, isch ganz fautseh gsi!“

„Das tuet mer leid.“

„Oh, das macht nüt. Die angere Vätter hei sich o auzäme trumpiert!“

Polé

*

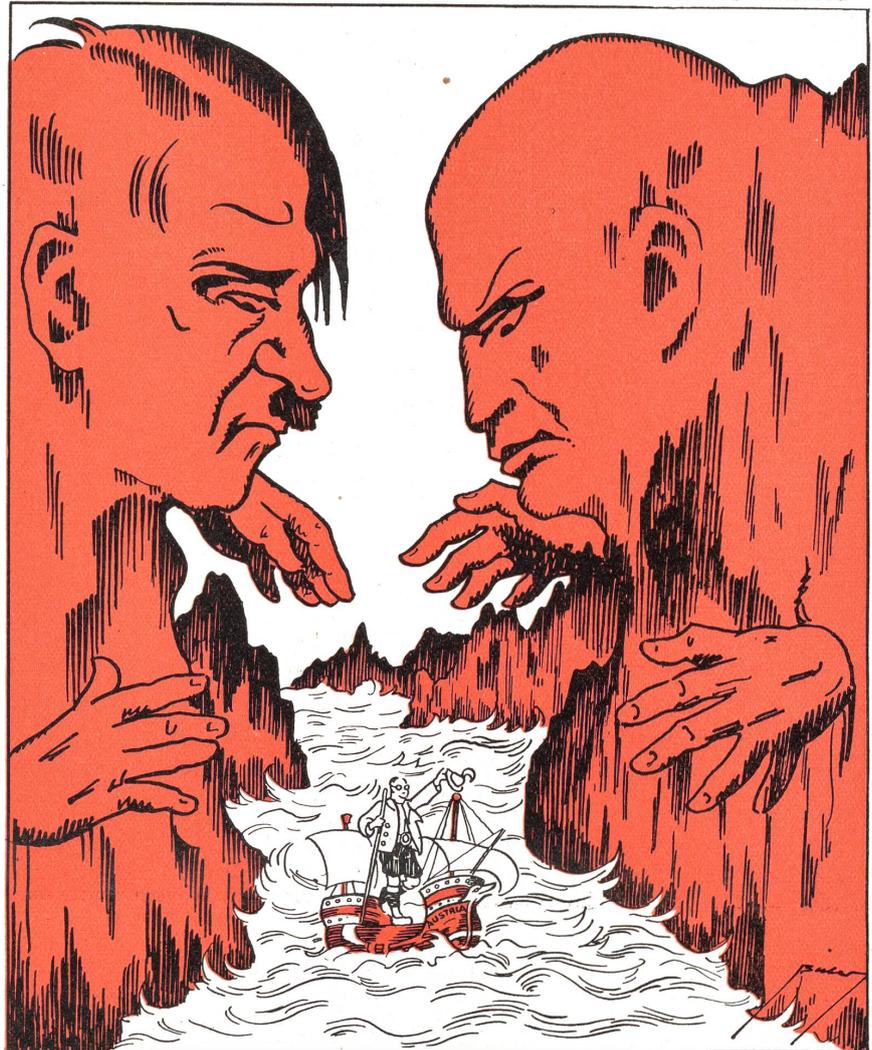
„Chasch du mir zwänzg Stei für drei Tag pumpe?“

„Usgschlosse. Säge mer fuf.“

„Auso. Dä gi mer se für fuf Tag.“

Der moderne Odysseus

Zeichnung von A. Bieber



Schuschnigg zwischen Skylla und Charybdis

„My Ma isch vierzgi. Zäh Jahr sy mer usenand.“

„Herrjeh, i ha ja gar nid gwüsst, dass Dühr nümmech zäme sy!“

*

„Wowou, Frou Dinggeläri, i bi absolut für das Zwöichingsystem.“

„Vo euch us, mynetwäge. Aber für üs isch das nüt. Wenn i danke, jedesmau Zwillinge...“

*

„Du, Chrischte, lueg, dä da äne nimmt zwo Bauke ungereneisch u du nimmsch nume-neine!“

„Da cha-n-i nüt derfür, we der anger z'fuu isch, zwöi Mau z'loufe.“

Polé

„Oh, Mäges, leider muess i der säge, dass my Vatter sys ganze Vermöge verlore het!“

„Gsehseh Olgi, i ha 's ja ging gseit, dy Aute wärdi no aues dra setze, für üs usenang z'bringe...“

*

„Auso das säge-n-i der, Käru, we de no einisch ersch am zwöi hei chunnsch, de rede-n-ig e kes Wort meh mit der!“

„Das isch aber zue nätt vo der, Miggi.“

©

Bescheidenheit

„Gloubet Dühr, dass seeh Genie vererbt?“
„I weiss es nid. I ha kener Ching.“

BERN

Bahnhof-Buffer Best bekanntes Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer

41

S. Scheidegger-Hauser

Kopfarbeit

„Vor allem müend Sie in der nächste Zyf jedi Chopfarbeit umgeh. Unbedingt.“

„Usgschlosse, Herr Tokter. Vo was söll ich dänn läbe?“

„Wieso, was sind Sie denn?“
„Friseur.“

*

Schiessen

„Füsilier Tirggeli, wie chönnet Dühr nume fuf Mal dernäbe preiche?“

„Z'bfäurr Lüttnant, wül ig nume fuf Schüss übercho ha.“

*

Kindermund

„Mir hei deheim drum e wunderschöni Zimmerlinde!“

„Oh, das isch no gar nüt. Mir hei im Aesszimmer en uralte Stammboum.“

*

Vor dem Richter

„Und, Herr Kassier, was heit Dühr ta, wo Dühr die Ybrächer am Kassaschrank gehört heit?“

„I ha mer ihri enttäuschte Gsichter vorgestellt.“

⊙

Salon national

„Myni Närke sy total kaputt. I möcht furt, irgetneume hi, wo-n-es gar ken Mönstehe het.“

„De göht doch i die Nationali Kunstusstellig.“

Fatal

Bumm ist schrecklich verliebt. In ein blondes Wesen.

Zudem macht sich der Frühling bemerkbar.

Bumm bummelt durch die Strassen. Ruhelos.

Von Sehnsucht getrieben.

Er hofft auf irgend etwas.

Und siehe da:

Der Bruder seiner Angeboteten begegnet ihm.

Bumm sagt:

„Los, Fritzli, i hätti schuderhaft gärne Locke vo dyr Schwost. Was wottscherfür?“

Fritzli denkt nach.

Dann bietet er an:

„Für ei Locke sötti scho-n-e Stei ha. Für drei Stei verschaffe-n-ech aber grad die ganz Perügge.“

⊙

Der Ball

„Isch die Balle da dir, Kläri?“

„Mir? Jä, sy öppe d'Schybe vo euem Triebhuus verheit —?“

„Nei, werum?“

„Oh, de isch es scho my Balle.“

*

Schnupfen

„Werum tuesch du eigtlech nüt gäge dy Rüümme, Meieli?“

„Dä haute-n-i, tschi! Das isch ja — tschi — no ds einzige — tschi — Adänke a my verflössnig — tschi — Brütigam...“

Geplänkel

„Ds Meer erinneret mi eigtlech ging a di, Lini.“

„Nei, wie nätt vo Der! Wieso de?“

„Es isch o nie ruehig.“

*

Umtausch

„Das Hemli chönne mir unmöglich ume-näh, das isch ja scho gwäsche.“

„Hättet Dührs de öppe dräckig ume-gnoh —?“

*

Eis

„Och, Frau Plattke, gehnse doch bitte rasch rüber in die Konditorei und besorgense mir eine Portion Eis bei dieser Hitze. Lassense die Sache aufschreiben, ich hab zufällig grade kein Kleingeld bei mir.“

„Darauf kommt es nich an, Frollein. Wir sind dort ohnedies schon eenen janzen Jletscher schuldich.“

*

Gedächtnis

„Was isch us däm Gedächtniskünstler Stuchinsky eigtlech worde?“

„Dä schrybt jitz Operette.“

⊙

Bienen

„Und wie geit eui Bienizucht?“

„Prima, prima. Hunig hei mer zwar no kene. Aber die Viecher hei d'Schwiegermuetter scho zwöimal zümpftig verstoche...“



Haarausfall, Kahle Stelle
Schuppen, Spärlicher Haar-
wuchs, heilt das berühmte

Birkenblut

Es hilft, wo alles andere versagt
Tausende freiwillige Anerkennungen
in Apotheken, Drogerien, guten Coiffeurgeschäften
Alpenkräuterzentrals am St. Gotthard, Faide
Verlangen Sie Birkenblut. Fl. 2.75 u. 3.75

Birkenblut-Shampoo das Beste für die Haarpflege -30

schlechtgeformte oder
O-X-BEINE
werden ohne Berufsstö-
rung beseitigt. Prospekte
gratis durch Fussarzt
Furlenmeyer, Luzern,
Postfach 443 A, oder F. E.
Müller, Chemnitz 16/23,
Gabelsbergerstr. 61.

Hotel-Restaurant National

(MAULBEERBAUM)

Diners und Soupers à Fr. 3.-
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Hotel Emmenthalerhof, Bern

Neuengasse 19 Telephone Nr. 21.687
Neu renoviertes, gut bürgerliches Haus
Café-Restaurant, Gesellschafts- und Speisesäle für Hoch-
zeiten im ersten Stock / Zimmer Fr. 3.-
Feine Küche / Vorzügliche Getränke / Spezialitäten
Es empfiehlt sich bestens F. BÜTIKOFER-LOCHINGER

Kennen Sie den Tea-Room Keppler

Von Werdt-Passage Abends geöffnet

Neu! Zeitgemäss! Die Cigarette ohne
Papier! Von Hand gearbeitet Aus reinem
Blättertabak. Sehr mild. Zum Inhalieren.
10 St. 50 Cts.
20 St. Fr. 1.-

OPALIN
FLOR DE CUBA

CIGARENFABRIK A. EICHENBERGER-BAUR, BEINWIL A. SEE

M^{me} Léa Decollogny
Hebamme
GENÈVE
20, rue des Eaux-Vives
Téléphone 49.032
Man spricht deutsch

+ Gratis +
versende ich meine Pro-
spekte über hygienische und
sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp.
für Versandkosten beifü-
gen. A. Bimpage, Sanitäts-
geschäft, Case Rive #30, Genf

Kursaal Schänzli · Bern

Täglich zwei Konzerte
Dancing · Boule-Spiel · Bar

EROS
10 Stck. 4.50
in
Apotheken

Dr. Engler's *Frauenschutz*

10er Packung Fr. 4.50, 4er Packung Fr. 2.-. Gratis-Prospekt
diskret durch EROVAG A. G. Zürich 25, Bachtobelstrasse 62.
Lesen Sie die Broschüre „Angst vor Empfängnis!“ von Dr.
R. Engler, zu beziehen gegen Einsendung von Fr. 1.20 in
Briefmarken, oder auf Postcheckkonto VIII 1819 EROVAG A. G.

Auto Fahrschule G. LINGERI

Personenwagen
Lastwagen
Car Alpin

Auto-Service Ecke Bundesgasse-
Hirschengraben
Telephon 20.202
Staatlich konzessioniert

Theoriezimmer
Werkstatt-
Ausbildung
Ev. mit Kost u. Logis

HUMOR

in der Reklame reizt
die Kauflust. Machen
Sie einen Versuch!

Benito

Nun ist er guter Dinge
Und hat sein Huhn im Topf,
Obschon aus seiner Schlinge
Der Negus zog den Kopf.

Bei Adua die Minen
Des Golds sind eine Zier,
Prompt sind sie auch erschienen
Vorläufig auf — Papier.

Er hat den alten König
Zum Kaiser proklamiert,
Ihm selber wärs zuwenig,
Es hätt' ihn bloss geniert.

Er drehte eine Nase
Dem Genferhaus zum Hohn,
Ein Sturm im Wasserglase
War ihm die Sanktion.

Vom kleinen Pflasterbuben
Zum Cäsar! Welch ein Sprung!
Aus Hörnern und aus Tuben
Rast drum Begeisterung.

Er blieb als alter Krieger
Natürlich weit vom Gschütz,
Viel mehr sind für den Sieger
Heut Mund und Pose nütz.

Sacht dreht sich in dem Grabe
Napoleon und spricht:
Ich war ein Waisenknabe,
D e n — Bluff verstand ich nicht!

Irishé

©

Geständnis

„A dere Stell, Emil, hesch du mir vor
zwänzg Jahr dy Liebi gstande.“
„Ja, i ha gstande, aber i ha o my Straf
übercho...“

*

Das Kamel

„Freu di, Alt, my Bürovorstand isch
versetzt worde!“
„Tue nume nid z'früh jubiliere, sicher
chunt derfür wieder e so nes Kamel...“
„Ig überchume sy Stell, ig — —“

*

Fatal

„Isch der Herr Diräkter z'spräche?“
„Nei, er isch verreist.“
„Verreist? I bi sy Frou!!“
„Jaja, das kenne mer. Das säge nämlech
alli.“

*

Je nachdem

„Was, amene Frytig geisch du ga fische?
Weisch du de nid, dass der Frytig en Un-
glückstag isch?“
„Das scho. Aber i ha drum dänkt, äs
chönnti o einisch eine für d'Fisch sy.“

©

Geistesgegenwart

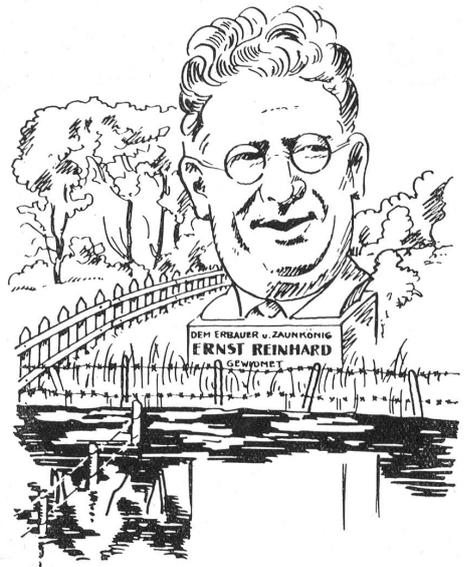
„Usgezeichnet, e so nes Ysebahnunglück,
ganz usgezeichnet, Frou Meier.“
„Wieso?“
„He, mir hei doch vor Versicherig fuf-
tuused Fränkli übercho. Und das nume
darum, wüll ig mym Ma schnäu d'Ggofere
a Gring gschosse ha...“

© Schöne Elfenau...

Zeichnung von Tätsch



vorher



nachher

Pech

„Tschuldigung, chönnt ich vilicht schnäll
de Heer Buechhalter Fräy spräche?“
„Wär sind Sie denn?“
„Syni Brut.“
„Soso. Da händ Sie aber Päch. De
Heer Buechhalter het hütten-Urlaub ver-
langt, für si z'verhürote...“

*

Beim Arzt

„Also Herr Tokter, säget mers
nume-n-offe-use: was isch mit mym
Mage?“
„Tjaaaa — e so ganz, ganz prima
isch er nid.“
„Muess i Angst ha?“
„Nenei, gar nid. Dä hets genau
so lang us, wie Dihr läbet.“

*

Schlaflosigkeit

„Weisch du mer es Mitteli gäge
Schlaflosigkeit?“
„Sowieso. Bis tuusig zeuue.“
„Sehr schön. Aber üses Bébé cha
drum no nid zelle...“

*

Der Wink

„Werum weit Dihr mi nid hürate,
Frölein Mimi?“
„Uesi ganzi Familie isch drum
dergäge.“
„Aber we Dihr doch...“
„I säge-n-echs ja: die ganzi
Familie —“

*

Singen

„Also, Frölein Mimi, jitz singet
üsne Lüt doch no öppis, gället,
syt so guet.“
„Ja, aber Dihr müesset ne de
säge, dass ig drum no ne Afän-
gere bi.“
„Nid nötig, das wärde si de scho
vo sälber merke.“

Ein Frecher

„Gerster, den Aufsatz „Meine liebste Beschäfti-
gung“ haben Sie nicht allein geschrieben. Stimmt
das?“
„Allerdings. Die ganze Klasse schrieb ihn.“



*Gibst der Uhr du mit der Hacke
Macht sie nicht mehr ticke-tacke
Lass bei Zigerli sie flicken
Fröhlich wird sie wieder tucken*



*Ich bin noch jung an Jahren
und fange an mit sparen.
Es wird mir auch ein Leichtes sein
Ich kaufe nur beim Migros ein*

Der Bärenspiegel

Klagelied am Genfersee

Zeichnung v. Fred. Bieri



BIERI

„Dihr kennet mir mys Blüemli nid,
 's git nume-n-eis efo!
 's isch leider Gott viel tuusig Schritt vo hie,

i gseh mys Blüemli nid, i gseh mys Blüemli nid.
 O Blüemli my, o Blüemli my,
 i möcht gärn by der sy . . .“